

der durchzogenen Gegend gibt, mit meinen Erkundungen übereinstimme. Sir HENRY YULE konnte die Mittheilung davon schon in der zweiten Ausgabe seines Werks benutzen.¹⁾ BABER hat dann 1877 die Reise dorthin ausgeführt. Seinem vortrefflichen Bericht entnehme ich die folgenden Thatsachen.

Der Name *Kiën-tshang* wird in engerem Sinne für das durch mehr als einen Breitengrad sich erstreckende, genau nord-südlich gerichtete, ungefähr 3 miles [5 km] breite Thal des *Ngan-ning-hö*, in welchem die Hauptstadt *Ning-yüen-fu* liegt, angewendet; in weiterem Sinne bezeichnet er den ganzen Thalzug vom *Ta-tu-hö* an bis nach *Hwi-li-tshóu*. Betrachtet man aber die sehr genaue Wegkarte BABER's, so haben wir es mit zwei parallelen, durch einen 9800 Fuss (2990 m) hohen Pass,²⁾ den *Hsiau-hsiang-ling*, getrennten Thalzügen zu thun. Beide sind von Nord nach Süd gerichtet; der nördliche aber liegt um 40 km weiter östlich. Der südliche wird vom *Ngan-ning-hö* und dem Fluss von *Hwi-li-tshóu* durchströmt. Der nördliche zerfällt in drei Theilstrecken, welche die Quellbecken von drei, nach Osten abfließenden und zu dem in den *Ta-tu-hö* mündenden *Yuë-hsi-hö* sich vereinigenden kleinen Flüssen bilden. Sie sind durch relativ niedrige Thalpäse mit einander und mit einem kleinen, nach dem *Ta-tu-hö* nördlich abfließenden Bach verbunden.

Wie die seitliche Verschiebung der beiden Thalzüge erwarten lässt, verhalten sie sich verschieden; denn der Gebirgszug, welcher den nördlichen im Westen begleitet, liegt im Osten des südlichen. Bis *Yuë-hsi-ting* (5380 Fuss, 1640 m), am Süd-Ende des nördlichen Thalzuges, geht man von Norden her beständig am Fuss einer ungebrochenen, im Westen sich erhebenden Gebirgsmauer, deren Gipfel zum Theil bis über die Schneegrenze ansteigen.³⁾ BABER sieht darin, wohl mit Recht, die Fortsetzung des *Tshe-to-shan* von *Ta-tsiën-lu*, und in dem Gebirge überhaupt den eigentlichen Grenzwall von Tibet. Die Ostseite ist minder hoch, die Höhen sind abgeflacht; die Flüsse, die dorthin abgehen, sind tief eingegraben. Es beginnt hier unmittelbar das Gebiet der *Lolo*.⁴⁾

Ein Weg von 60 km, von *Tshung-so-pa* bis *Lu-ku*, überschreitet das Gebirge auf dem genannten, [rund] 3000 m hohen Pass. Das auf der Südseite herab gehende Thal ist so eng, dass es an einer Stelle zwischen den Felsen mit Thoren verschlossen ist. Leider ist das Gestein nicht angegeben; aber es wird gesagt, dass hier Kupfer und manganhaltiges Eisenerz vorkommen. Der die beiden Thalzüge verbindende Passweg ist von NO nach SW, diagonal zum allgemeinen Streichen, gerichtet.

Bei *Lu-ku* betritt man den zweiten Thalzug, das eigentliche *Kiën-tshang*. Dieses Thal verlängert sich aber noch weiter meridional nach Norden, wo *Miën-ning-hsiën* darin liegt. Der *Ngan-ning-hö*, welcher es durchströmt, ist seicht, aber

¹⁾ S. VON RICHTHOFEN in *Verhandlungen d. Gesellsch. f. Erdk.* Berlin, I, Theil 2 (Januar 1874), S. 33—39, und YULE, *Marco Polo*, 2^d ed., Vol. II (London 1875), S. 57 f. — [Die sichere Vermuthung, dass *Kiën-tshang* das *Caindu* des MARCO POLO sei, hatte Verf. bereits in seinem Reise-Tagebuch niedergeschrieben.]

²⁾ Im Text (S. 79) ist die Höhe zu 9800, auf der Karte zu 9710 Fuss angegeben.

³⁾ BABER, a. a. O., S. 78.

⁴⁾ BABER gibt (S. 61—78) eingehende Nachrichten über dieses merkwürdige Volk.